

## *Abscheu und Rachsucht.*

*Ich bin zweimal gestorben. Nur zweimal. Aber dank meiner rasenden Bemühungen hätte ich es durchaus ein bisschen öfter schaffen können.*

*Hier sind sie nun also. Die Menschen, die mich geliebt und gehasst haben. Diejenigen, die wollten, dass ich lebe, und diejenigen, die sich meinen Tod wünschten. Die mich zu retten versuchten und die mich losließen. Sie machen alle einen glücklichen Eindruck. Hand in Hand stehen sie da und blicken einander in die Augen. Ein paar von ihnen küssen sich. Ich sehe ihnen an, dass sie sich gerade versprechen, das vor ihnen liegende Leben gemeinsam zu meistern. Jene große und geheimnisvolle Reise.*

*Nur einer fehlt.*

# **MEIN ERSTES STERBEN**

# 1

Gefahr zieht mich magisch an«, sagte er. »Schon seit jeher. Was darf ich euch beiden bringen?«

Ich überlegte einen Moment. Es war bereits eine Stunde her, seit Meg und ich das Büro verlassen hatten, aber ich fühlte mich immer noch ganz aufgedreht. Überdreht. Ich musste an einen früheren Freund denken, einen Schauspieler. Er hatte mir erzählt, dass er nach der Vorstellung immer Stunden brauchte, bis er wieder zur Ruhe kam, was ein kleines Problem darstellte, wenn der Vorhang um halb elf fiel und man den Ehrgeiz hatte, so zu leben wie

der Rest der Welt. Am Ende musste er feststellen, dass er hauptsächlich so lebte wie andere Schauspieler, denn das waren die einzigen Leute, die erst um elf zum Abendessen aufbrachen und jeden Tag bis Mittag schliefen.

Eine Colleaguefreundin ist Langstreckenläuferin. Ihre Leistungen sind so beeindruckend, dass sie fast einmal an olympischen Spielen teilgenommen hätte. Sie rennt unglaublich schnell und weit, um ihren Körper überhaupt in Schwung zu bringen. Anschließend läuft sie eine richtig lange Strecke und quält sich extreme Steigungen hinauf. Danach hat sie Schwierigkeiten, ihren Körper auf einen normalen Level zurückzufahren, weswegen sie einfach weiterläuft.